



Kontaktanschrift: Wolfgang Schreieck Am Gutenbrunnen 20 67150 Niederkirchen Telefon: 06326/1815
Hans Kirsch Birkenstraße 14 67067 Ludwigshafen Tel./Fax: 0621/552907

Konto: Raiffeisenbank Mittelhaardt eG (BLZ 546 621 60), Kto. Nr. 321 559

Rundbrief: „Sommer 1999“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

zu Beginn der Ferienzeit wollen wir nochmals einen Überblick über den Stand des Projektes geben.

Zunächst vielen Dank allen, die wieder mitgeholfen haben, das Pfarrfest in Niederkirchen zu einem Erfolg werden zu lassen. Hiervon, genau wie vom Geburtstag unseres Vorsitzenden, ist eine stattliche Spende für das Projekt eingegangen.

Unsere Freiwillige, Eva-Maria Menges aus Haßloch, wird am 31. August nach einem Jahr sicherlich harter und belastender, aber auch sehr erfolgreicher Arbeit nach Deutschland zurückkehren. Zuvor hat sie uns jedoch nochmals einen ihrer ausführlichen und lebendigen Situationsberichte aus Chile zukommen lassen, den wir wie üblich beilegen. Mitte September wird dann ihr Part von einem jungen Mann übernommen werden, der sich im folgenden kurz selbst vorstellen möchte.

« Hallo, ich heiße Thomas Wieja und bin 19 Jahre alt. Ich bin in Polen geboren und lebe seit 9 Jahren in Pirmasens. Gerade habe ich die Schule mit dem Abitur abgeschlossen und arbeite zur Zeit in einer Schokoladenfabrik, um meine Reise nach Chile finanzieren zu können. Ich habe noch zwei Brüder und eine Schwester. Die drei sind alle jünger als ich, was manchmal sehr praktisch, manchmal aber auch sehr ärgerlich sein kann. In unserer Gemeinde war ich lange Zeit in der Jugendarbeit tätig und habe mich dort schon öfters mit dem Thema „3. Welt“ beschäftigt, jedoch wollte ich zu dieser Zeit schon eher nach Afrika als nach Südamerika. Der Grund für meine Entscheidung eine Zeitlang in (zuerst) Afrika leben zu wollen, liegt wahrscheinlich darin, dass mich die Bilder von den armen Menschen in der „3. Welt“ und die darauffolgenden Spendenaufrufe im Fernsehen immer so bewegten. Was mich danach jedoch immer wieder schockierte, war die Tatsache, dass all diese Bilder und Gedanken, die einem in diesem Moment durch den Kopf gingen, 10 Minuten später schon wieder vergessen waren. Ich freue mich aber, demnächst in Chile leben zu dürfen, auch wenn ich noch nicht ganz realisiert habe, dass ich schon in ca. drei Monaten nicht mehr hier bin. »

Wir wünschen Thomas einen guten Flug und hoffen, dass er im Heim einen guten Start haben und in der inzwischen doch recht großen „Familie“ seinen Platz finden wird. In den nächsten 15 Monaten wird er uns weiterhin auf dem Laufenden halten über die Entwicklungen im Projekt.

Zum Abschluss sei noch ein Hinweis angebracht auf die heutige Ausgabe unserer Rubrik rund um Chile, in der versucht werden soll, das schwierige Unterfangen fortzusetzen, das ganze Volk der Chilenen in nur wenigen Stichpunkten zu charakterisieren.

Ihnen allen eine schöne Urlaubszeit sowie nochmals vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung, die uns allen immer wieder Ansporn und Verpflichtung sind, uns für eine gesicherte Zukunft des Heimes „Las Parras“ zu engagieren.

Jörg Oeynhaus

Valdivia, im Juni 1999

Liebe Freunde!

Liebste winterliche Grüße schicken wir Euch aus dem „Las Parras“. Mit dem Winteranfang kam auch die Zeit des Brennholz lagerns. Es ist jetzt nötig, jeden Tag Feuer im Küchenofen und im Kamin zu entfachen, um somit wenigstens zwei wärmende Plätze im Haus zu haben.

Dick eingepackt haben wir uns letzten Monat auf in den Wald zum „Käschte“ suchen gemacht. Der chilenische Herbst hat uns so reich beschenkt, dass wir 3 große Kisten voll Kastanien lagern – und natürlich auch genießen dürfen. Aber auch unsere haus- und hofeigenen Kastanienbäume haben uns dieses Jahr reich mit den großen goldenen Früchten versorgt. Dies hat allerdings auch großes Interesse bei unseren Nachbarn erweckt und schließlich hatten wir immer wieder große Mühen und Kosten damit, die Löcher im Zaun zu flicken und durch neue Zaunteile zu ersetzen.

Unser treuer Resteverwerter „Björn“, das Schwein, ist von uns gegangen worden – er taucht jetzt immer mal wieder im Kochtopf auf. Vor seinem Ableben hat er allerdings noch einmal seine „Manneskraft“ bewiesen und jetzt haben wir drei kleine Schweinchen im „Las Parras“ willkommen geheißen. Obst- und Gemüsereste als Schweinefutter können wir seit Anfang dieses Jahres aus dem Obstladen gegenüber abholen. Dies ist uns eine große Hilfe, da wir somit nur noch ca. 1/3 an den gewohnten Mengen von Schweinefutter kaufen müssen. Auch unser Eichenbaum hat seinen Dienst als Futterlieferant für unsere Schweine erfüllt. Fünf pralle Säcke von „cachimbas“ (Eicheln) konnten wir bis jetzt in der Werkstatt für den kommenden Winter lagern.

Jetzt wo es draußen immer kälter und ungemütlicher wird, wurden auch die alten Gemäuer des „Las Parras“ zu einem willkommenen Schutz für die chilenischen Mäusefamilien. Da diese jedoch keine allzu dankbaren Gäste sind und jetzt sogar schon die Marmeladenbeutel aus den Schränken befördern, nachts lautstark zwischen den Wänden auf und

abrennen und über Tag öfters mal aus den Schränken hervorspitzeln, mussten wir der Plage den Krieg erklären und mit einer möglichst schnellen und effektiven Methode zu Leibe rücken.

Bewaffnet mit Rechen, Hacke und Spaten ist die „Las Parras Putzkolonnie“ ausgerückt, um Haus und Hof auf den Winter vorzubereiten. Auf dem Programm stand alles, vom Hecken stutzen übers Dachrinnen säubern bis hin zu kleineren Reparatur- und Ausbesserungsarbeiten an defekten Fenstern und Scheiben.

Auch unseren Acker, der uns einen ganzen Sommer mit leckerem Gemüse versorgt hat, haben wir auf die Kälte vorbereitet, die letzten Kartoffeln ausgegraben und die gute Erde umgegraben. Das Gewächshaus wurde auf Vordermann gebracht, um es jetzt in den kalten Monaten mit dem Anbau von Karotten und verschiedenen Kräutersorten nutzen zu können.

Die Monate Januar, Februar und März waren gekennzeichnet von großer Trockenheit in ganz Chile. Diese konstante Trockenheit hatte gravierende Folgen für unseren Tagesablauf. Über 3 Monate hinweg wurde in ganz Chile regelmäßig der Strom abgestellt. Erst einige Stunden pro Woche und danach 2-3 Stunden täglich, morgens und/oder abends. Neben einem erschwerten Erledigen der Arbeiten im Haus bei Kerzenlicht, den Folgen durch Ausfall der Kühltruhe mit den darin für Monate gelagerten Fleisch- und Wurstvorräten, haben die täglichen Stromausfälle besonders das Waschen der Wäsche unseres Riesenhaushaltes sehr kompliziert gemacht. Unsere Waschmaschine und unser Trockner sind normalerweise durchgehend den ganzen Tag in Betrieb. Und selbst dann ist es schwer, die Berge von Bettwäsche, Handtüchern, Kleidern usw. zu bewältigen. Besonders das Trocknen der Wäsche mit unserem Haushaltstrockner ist, obwohl dieser Tag und Nacht läuft, immer ein Kampf gegen die verfügbare Zeit. Das Fassungsvermögen reicht zur Bewältigung unseres Haushaltes dann einfach nicht aus. In den Monaten, in denen das Trocknen an der frischen Luft nicht möglich ist, hat man dann stets den üblen Geruch der feuchten Wäsche in der Nase. So haben wir in der Zeit des Stromausfalles die Wäsche zwar per Hand gewaschen, das Trocknen der Wäsche allerdings weitete sich aus zu einem Fiasko.

Unseren Kindern geht es allen gut, bis auf die kleinen und größeren Erkältungen die das feuchtkalte Wetter mit sich bringt. Auch unsere Alicia hat die Operation zur Korrektur ihrer Schneidezähne tapfer hinter sich gebracht.

Jeanette, die Älteste unserer Kinder, hat ihr Praktikum als Haushaltshilfe in einer Familie frühzeitig beendet. Hier im Haus hat Jeanette jetzt feste Arbeiten im Haushalt übernommen. Unsere Aufgabe ist es nun, den Prozeß fortzusetzen, unsere Große auf ein eigenständiges Leben außerhalb des Heimes vorzubereiten, sowie eine geeignete Familie in der sie arbeiten kann zu finden.

Der Monat März, war dieses Jahr wieder einer der Monate mit den höchsten Ausgaben - Schulbeginn! Aufgebrauchte Schuluniformen und Schultaschen mussten durch neue ersetzt werden, Einschreibungsgebühren für jeden unserer 12 Schützlinge mussten bezahlt werden sowie eine ellenlange Liste an Schulmaterialien. Auch mussten die monatlichen sogenannten „quotas“ bezahlt werden. Da jede Klasse eine Zahl von ungefähr 33 – 39 Schüler hat, ist die Lehrerin auf eine „Hilfskraft“ angewiesen. Diese Person wird nicht vom Staat bezahlt. Wollen die Eltern also eine einigermaßen gute Ausbildung für ihre Kinder, müssen sie monatlich eine gewisse Summe, als Gehalt für die „auxilliar“ (Hilfsperson) aufbringen. Eine große Hilfe war, dass die Mutter der Geschwister Viviana und Susanna auch dieses Jahr wieder für die Schuluniform ihrer Töchter und einige Schulmaterialien aufkommen konnte. Auch zeigt sie guten Willen darin, monatlich Geld für die zu bezahlenden „quotas“ von Vivi und Susanna zu schicken.

Mit viel Vorfreude und Motivation ist unser Cesar, ganz im Gegenteil zum letzten Jahr, in ein neues Schuljahr gestartet. Cesar ist mit großer Aufmerksamkeit und Interesse dabei, wenn es darum geht, erste Buchstaben und Zahlen zu lernen. Mit Begeisterung und Spannung liest er seine ersten Sätze und immer besser gelingt es ihm jetzt, seinen temperamentvollen Charakter zu kontrollieren. Zur Wiederholung des ersten Schuljahres ist Cesar in eine Schule ca. 10 Minuten vom Haus entfernt gewechselt. Täglich wird er von einer „tia“ gebracht und auch wieder abgeholt, wohl auch aus dem Grund, seinen gelegentlichen Ausflugsdrang während der Schulzeit zu unterbinden. Neben all diesen erfreulichen positiven Entwicklungen hat sich leider auch wieder seine Untugend gezeigt, sich Dinge die nicht ihm gehören zu Eigen zu machen. Des öfteren wurden wir von seiner Lehrerin über Klagen von Eltern benachrichtigt, welche sich darüber beschwerten, dass Cesar vermehrt Schulmaterial oder Spielsachen seiner Mitschüler klaut. Cesar richtet sich dabei niemals nach Größe oder Wert eines Gegenstandes, meist handelt es sich um Dinge, die in einem bestimmten Moment verstärkt Aufmerksamkeit bei Cesar hervorrufen. Dieses Interesse an den geklauten Sachen ist allerdings nur von sehr kurzer Dauer und so gibt Cesar die Dinge oft schon am selben Tag wieder an seine Mitschüler zurück oder verliert sie. Cesar war wegen dieses Dranges auch schon in therapeutischer Behandlung. Ein Besuch aber mehr als einmal pro Monat war wegen der aufzubringenden Kosten nicht möglich. Aufgrund dieser Umstände ist auch keinerlei Besserung absehbar. Unser Schützling wird auch deshalb jeden Tag von der Schule abgeholt, damit die jeweilige „tia“, die über Tag im Rucksack angesammelten Murmeln, Radiergummis und Bleistifte gleich an die Lehrerin zurückgeben kann. Bis sich andere Mechanismen ergeben, halten wir dies für eine der effektivsten „Lösungen“. Cesar befindet sich mit seinen 8 Jahren noch immer in der Entwicklung, so dass dieser Drang mit der Zeit vielleicht auch einfach nachläßt. Das Wichtigste im Moment ist sicher, dass der Ehrgeiz und der Spaß seinerseits am Lernen besteht und erhalten bleibt. Vielleicht ist dieses Verhalten Cesars auch nur eine Reaktion auf all das, was er in seiner Vergangenheit schon hat erleben und ertragen müssen?!

Die „Las Parras Rasselbande“ hat sich vergrößert. Unser neues Familienmitglied heißt Cesar Fabian und lebt seit Ende März mit uns zusammen. Fabian ist 8 Jahre alt und kommt aus einem kleinen Dorf nördlich von Valdivia. Dort wohnte er mit seiner Mutter und seiner 1 Jahr jüngeren Schwester zusammen. Cesar Fabian kam aufgrund schwerster psychischer und physischer Mißhandlungen seitens seiner Mutter zu uns ins Heim. Hier angekommen, durften wir ihn als eine sehr aufgeweckte kleine Persönlichkeit kennenlernen, die kein Blatt vor den Mund nimmt, wenn ihm etwas nicht gefällt. Mit seiner zugänglichen Art hatte er keinerlei Probleme sich in der „Las Parras Bande“ zurecht zu finden. Und so war der neue Wirbelwind schon am ersten Abend mit dabei am Toben und Spielen. Fabian schläft mit unseren 3 Jungs Juan, Cesar und Emerson in einem Zimmer. Im Vergleich zu unseren 5 restlichen Jungs ist Fabian ein unheimlich verschmustes und anhängliches Kind, das immer auf der Suche nach einem freien Schoß ist und wenn die „tias“ gerade mal keine Zeit haben, sucht und findet er seine täglichen Streicheleinheiten bei einem der größeren Kinder. In starkem Kontrast zu dieser aufgeweckten, herzlichen Persönlichkeit steht ein aggressiver, zwischen Traurigkeit, Angst und Beklemmung hin- und hergerissener Fabian. Es fällt ihm sehr schwer, anderen Personen zu vertrauen. Bei kleinster Kritik unsererseits oder Seitens der Kinder fühlt er sich sofort angegriffen und verteidigt sich auf sehr aggressive Weise, meist mit Handgreiflichkeiten – eben auf die Art und Weise wie er es Zuhause hat erfahren müssen. Cesar Fabian hat die meiste Zeit seines Lebens auf der Straße verbracht. Seine Mutter hat sich nie für ihn interessiert und in keiner Weise um Fabian gekümmert. Die von ihm zu Hause gesuchte Geborgenheit und Wärme wurde in Form schwerster Mißhandlungen erwidert. Auf der Straße hat Fabian gemacht was er wollte, nie hat er Vertrauen, nie hat er Normen oder Regeln kennengelernt. Hier im „Las Parras“ befindet sich Cesar Fabian noch in der schwierigen Phase des Eingewöhnens in das Leben mit seiner großen Familie mit all dem Neuen, dem Tagesablauf und den Regeln. Oft stoßen wir deshalb immer noch auf einen ziemlich kleinen Sturkopf wenn es um das Erledigen der täglichen kleinen Pflichten im Haus geht. Neben dieser Etappe des Eingewöhnens ist es unter anderem sicher das Wichtigste und Schönste, dass Fabian durch viel Geduld und Liebe unsererseits erleben kann, was es heißt Vertrauen und Geborgenheit zu erfahren und zu schenken.

Neuigkeiten gibt es auch von unserem Luis. Mit ihm befanden wir uns in einer Art Phase der Annäherung bzw. Reintegration in seine Familie. Bis vor kurzem noch haben Luis Eltern in einer aus Holz und anderen Schrottresten zusammen gebastelten Hütte gehaust. Etwas zwischen die Fensterrahmen gespannte Folie diente als geringer Schutz vor Regen und Kälte. Der ca. 3 qm große Wohn-, Koch- und Schlafräum besaß gerade einmal das allernötigste an „Möbeln“, als Toilette dient eine Latrine im Freien. Dem Ehepaar war es nun möglich in eine neue an Wohnqualität besser ausgebaute „cabaña“ umzuziehen. Die neue etwas größere „cabaña“ teilt sich auf in einen Schlafräum, einen kleinen Wohn- und Kochraum sowie eine Toilette. Das Ehepaar, beide sind im Fischgeschäft tätig, konnte

außerdem neben ihrer Unterkunft eine kleinere Bretterhütte konstruieren, welche das Räuchern, Verarbeiten sowie den Verkauf des Fisches an Ort und Stelle ermöglicht. Dieser Wechsel der Unterkunft in ein neues Wohnumfeld, eine verbesserte ökonomische Lage, all dies hat sich sehr positiv auf die soziale und familiäre Situation des Paares ausgewirkt. Noch wichtiger und erfreulicher war für alle, die positive Entwicklung, in bezug auf den schweren Alkoholmißbrauch beider, sowie der unter Schizophrenie leidenden Mutter. Vater und Mutter zeigten in den letzten Wochen ein großes Interesse an der Reintegration ihres Sohnes in die Familie. Regelmäßig wurde Luis von seinen Eltern besucht oder auch zu kleineren Ausflügen abgeholt. Zuletzt konnte er sogar einige Tage in seiner Familie verbringen. Nach diesem anscheinend äußerst positiven und erfreulichen Verlauf auf dem Weg einer Reintegration Luis in seine Familie, war es für alle ein sehr schmerzlicher und enttäuschender Rückfall, als wir vergangenes Wochenende erneut feststellen mussten, dass es dem Ehepaar leider immer noch nicht möglich war seine persönlichen Probleme in dem Maße in den Griff zu bekommen, wie wir es gemeint und uns für Luis gewünscht hatten. Mutter und Vater haben Luis, wie vermutet in der letzten Zeit nicht mehr besucht. Das von allen so sehr erhoffte Ziel eines stabilen Interesses der Eltern an Luis ist mit dieser enttäuschenden Wirklichkeit leider wieder um einiges in die Ferne gerückt.

Eine Momentaufnahme im Krankenhaus.

Im Krankenhaus trifft Jeanette auf ihre Mutter. Für einen Moment schauen sich Mutter und Tochter in die Augen. Doch dann dreht sich die Mutter weg, beachtet Jeanette nicht, so wie sie es schon seit 18 Jahren tut. Zurück bleibt ein gebrochenes Kinderherz.

Liebe Freunde und Unterstützer dieses ganz besonderen Heimes. Ich hoffe, ich konnte Euch auch diesmal das „Las Parras“ mit seinen Schützlingen, deren Freuden und Sorgen etwas nahe bringen. Wir alle sind Euch von ganzem Herzen dankbar, für Eure so wertvolle und überaus wichtige Unterstützung und die Geborgenheit die ihr 13 Kindern dadurch schenkt.

Wir wünschen Euch einen schönen Sommer mit viel Sonnenschein und Gottes Segen!

Alles Liebe Eure Eva-Maria